

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die Rubrikspalten Preiskarte für Anzeigen aus Aue und Umgegend 20 Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Redaktions-Preiskarte 30 Goldpfennige, amtliche Preiskarte 35 Goldpfennige.

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheinung wöchentlich. — Jahresspreis: 12 Mark. — Anschließung Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 188

Mittwoch, den 13. August 1924

19. Jahrgang

Das Bekenntnis zur Republik.

Die mit Begeisterung aufgenommene Rede des demokratischen Führers Anton Erkelenz, M. d. R., bei der Berliner Versammlung der „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“ verdient, in ihren Grundzügen im ganzen Lande gehört zu werden.

Vor einigen Wochen sagte die „Deutsche Tagesztg.“ schönlich: Es gibt auch Republikaner in Deutschland. Ich finde den Hohn, der darin liegt, nicht unberechtigt. Denn es sah seit einigen Jahren tatsächlich aus, als hätten wir in Deutschland eine Republik ohne Republikaner, eine Demokratie ohne Demokraten. Es schien so, und es konnte so scheinen. Nicht weil es keine Republikaner gab, sondern weil die Republikaner ihr Ideal schweigend im Herzen trugen. Weil sie nicht laut davon redeten und prahlten. Weil sie glaubten, das Gute werde sich schon durchsetzen. Wir wollen uns gewiß davor hüten, daß das Bekenntnis zur Republik und zur Demokratie in oberflächliche Redensarten ausartet, die man umso mehr benutzt, je weniger republikanischen und demokratischen Geistes man in sich hat. Wir wollen uns hüten, den Glauben an die Republik in jenen leeren Wortpatriotismus ausarten zu lassen, den man aus vergangenen Kaisersgeburtstagsreden kennt.

Aber heute ist das feste, offene Bekenntnis zur Republik eine Staatsnotwendigkeit ersten Ranges. Heute erfüllt der Republikaner, der sein Ideal schweigend im Herzen trägt und still für sein Land arbeitet, seine Pflicht nur halb. Heute ist der Republikaner, der seine Überzeugung laut bekundet und gleichzeitig rastlos für sie arbeitet, zehnmal so viel wert, als der Schweiger. Denn heute hängt das Schicksal der Republik und der Demokratie, heute hängt Deutschlands Wiederaufstieg davon ab, daß wir uns in einer großen fortsetzenden Bewegung für die neue Staatsform erklären. Wenn die Gegner der Republik uns selbst und den Staat täglich, ständig verhöhnen und verspotten, wenn sie offen und brutal diese Republik unterhöheln, wenn sie ihre Feindschaft verächtlich machen; und es erhebt sich dann keine Stimme zum Schutz dieser Republik, keine Gegenüberwehr, dann werden diese Anhänger der Republik schwach. Dann glauben die Feindenden Worthelden, sie beherrschen das Feld. Dann glaubt das Ausland, wir ständen vor einem Umsturz, vor einem Bürgerkrieg. Denn es weiß nicht, daß die Republikaner in Deutschland so zahlreich sind, daß sie die Antirepublikaner umblasen können, wenn sie nur wollen.

Deshalb: Republikaner an die Front! Beehrt Euch! Schart Euch zusammen. Seht auf jeden Scheitern anderthalben. Wir haben lange genug ertragen, daß in den militärischen Formationen des Reiches kein Platz für offene Republikaner ist. Wir haben lange genug ertragen, daß der Beamtenabbau dazu mißbraucht wurde, die Republikaner abzubauen. Wir haben, mit der Schamröte im Gesicht, lange genug zusehen müssen, daß Beamte die nicht abgebaut werden wollten, bloß ihren Austritt aus den republikanischen Parteien zu erklären brauchten. Dann ging der Abbau an ihnen vorbei.

Wer den Staat beherrschen, wer die Republik mit seinem Geiste erfüllen will, muß begreifen, daß dazu Macht gehört und entschlossener Wille zur Macht. Die Luderhöcker, die Westerberger verzichten nicht auf ihre umstürzlerischen Absichten, wenn man ihnen eine liberale Kulturrede vorsetzt. Die haben immer gerne auf Kultur verzichtet, wenn sie die Macht behalten oder gewinnen konnten. Die Junker sind nie erschreckt zusammengefahren, wenn man ihnen etwas von Goethe oder Schiller oder Kant erzählt hat, Respekt hatten und haben sie nur vor der Macht. Deshalb: wir müssen in der Republik die Macht wieder erobern. Wir müssen sie festhalten, wo wir sie haben. Wir räumen keine Position freiwillig. Kräftige republikanische Organisationen, große Opferwilligkeit und gläubiger Wille diese drei, wenn sie zusammenhängen und zusammenwirken, das ist Macht! Und es besteht kein Staat ohne Macht, weder nach Innen noch nach Außen.

Warum sind wir Republikaner? Warum sind wir entschlossene Kämpfer für die demokratische Staatskultur, Wirtschaft und Sozialaufbau? Ich sage: weil wir die 80 Millionen erwachsene deutsche Bürger zu selbstbewußten Menschen zu freien Persönlichkeiten ausbilden wollen. Weil wir sie nicht als die namenlose Masse leben lassen wollen, sondern weil wir in jedem Bürger, in jeder Bürgerin den hellen Funken persönlichen Selbstbewußtseins, persönlichen Verantwortungsgefühls weden wollen. Wir lehnen die Monarchie, wir lehnen heute den konstitutionalismus ab, weil sie uns wieder in leeres System der Unverantwortlichkeit, der Latenzpolitik hineinführen würden, das Deutschlands nationale Entwicklung hunderte Jahre länger aufhalten hat, als nötig war. Wir wollen unser eigenes Schicksal selber gestalten. Wir wollen selbstverantwortlich sein. Wir wollen glauben an unsere eigene Kraft. Wir wollen aus dem Dementenstaat die Freibürgerlichkeit hammerschlagen. Jeder sei Herr und Diener. Diener in den Anlässen seines Berufs, Herr in den Fragen der Gemeinschaft.

ten hat, als nötig war. Wir wollen unser eigenes Schicksal selber gestalten. Wir wollen selbstverantwortlich sein. Wir wollen glauben an unsere eigene Kraft. Wir wollen aus dem Dementenstaat die Freibürgerlichkeit hammerschlagen. Jeder sei Herr und Diener. Diener in den Anlässen seines Berufs, Herr in den Fragen der Gemeinschaft.

Die Stunde der Entscheidung.

Die Vollkonferenz der Alliierten. — Wichtiger Fortschritt in der Räumungsfrage.

Das erste Ergebnis des heutigen Konferenztages war der Zusammentritt der „Großen Sieben“. Man berichtet, daß der Zweck dieser Sitzung die Bekanntgabe des in den gestrigen Besprechungen zwischen den französischen, belgischen und deutschen Delegierten über die militärische Räumungsfrage erreichten Ergebnisses an die englischen Minister gewesen ist.

Nach dieser Sitzung der „Großen Sieben“ trat der „Rat der Vierzehn“ zusammen und beschäftigte sich mit den Kommissionsberichten über die Transferzahlungen, die Sachlieferungen und andere noch schwebende Fragen sekundärer Bedeutung. Heute nachmittags fand eine Vollstimmung aller alliierten Delegationen statt, um an alle Dokumente, die während des Verlaufes der Konferenz entstanden sind, die letzte Hand anzulegen und insbesondere diejenigen Mächte, die in dem „Rat der Vierzehn“ nicht vertreten sind, über die bisherigen Ergebnisse zu unterrichten. Natürlich wird noch die eine oder die andere Vollstimmung der Konferenz unter Teilnahme auch der deutschen Delegation nötig sein, um alle Formalitäten zu beenden. Man nimmt an, daß die erste dieser Vollstimmungen sofort nach Beendigung der gegenwärtigen Erörterungen über die militärische Räumungsfrage einberufen werden soll.

Als Grund für den Ausschluß der Deutschen von der heutigen Vollstimmung wird an zuständiger englischer Stelle angegeben, daß man den entferntesten Alliierten Gelegenheit geben will, doch einmal ihre Meinung über die bisherigen Ergebnisse der Konferenz zum Ausdruck zu bringen. Die heutige Vollstimmung soll die vorläufige ihrer Art sein. Wie verlautet, wird auch der Vertreter Südafrikas als Vertreter kaiserlicher englischer Domination daran teilnehmen.

Am Schluß der heutigen alliierten Vollstimmung, die von 4 bis etwa gegen 6 Uhr dauerte, machte der Premierminister Macdonald die Mitteilung, daß wahrscheinlich noch eine alliierte Vollstimmung stattfinden würde, ehe es zu der interalliierten Schlußkonferenz mit den Deutschen käme.

Die Konferenz wurde mit einigen Worten des Premierministers eröffnet, der über den Fortschritt der Konferenz berichtete. Die Arbeiten der verschiedenen Komitees wurden von der Plenarsitzung angenommen. Der Bericht des ersten Komitees mit nur einigen textlichen Änderungen und ebenso die Berichte des zweiten Komitees. Der Bericht des dritten Komitees wurde nur teilweise angenommen, da bekanntlich die Frage der Sachlieferungen noch nicht erledigt ist und hier die Schwierigkeiten in der Frage der Rohstofflieferungen bestehen. Diese Frage wurde an die Sachverständigen zurückverwiesen.

London, 12. Aug. Die gestrigen Besprechungen zwischen Herriot und Dr. Stresemann werden als streng vertraulich bezeichnet und mit größter Zurückhaltung behandelt. Ueber das Ergebnis läßt sich nur sagen, daß naturgemäß bisher kein Resultat erzielt worden ist. Die französische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß man erst in einem Jahre wissen, ob der Sachverständigenplan angemessen durchgeführt wird. Sie wird das Ruhrgebiet spätestens ein Jahr nach der Ausführung des Sachverständigenplanes räumen.

Der deutsche Standpunkt in dieser Hinsicht ist im allgemeinen bekannt. Die deutsche Delegation kann angesichts der Stimmung in Deutschland keinerlei Konzessionen insbesondere gegenüber dem Standpunkt der bedingungsweisen Wahrung des Ruhrgebietes machen. Die Räumung sowohl in wirtschaftlicher als in militärischer Hinsicht ist mit dem Datum der Unterzeichnung und dem Beginn der Ausführung des Dawesplanes Ällig.

Was die Militärkontrolle anlangt, so nahm Macdonald ohne weiteres den Vorschlag Herriots an, bei Deutschland die Annahme der von der Vollstimmungskonferenz gestellten Bedingungen durchzusetzen, ehe das Protokoll der Konferenz unterzeichnet wird. Die Köfner Zone wird von den englischen Truppen geräumt werden, sobald die Abrüstung Deutschlands durchgeführt ist. Während wird die Interalliierte Kontrollkommission in Berlin ihre Vollmachten auf den Völkerverbund übertragen.

London, 12. Aug. Der französische Finanzminister Clementel hat am 11. August gegenüber dem hiesigen Minister Dr. Stresemann den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die beiderseitigen Regierungen bevollmächtigte Unterhändler ernennen möchten, welche am 1. Oktober d. J. in Paris zusammenkommen sollen, um über den deutsch-französischen Warenverkehr nach dem 10. Januar 1925 weitgehende Abmachungen zu treffen. Die Verhandlungen sollen grundsätzlich im Geiste möglichen weitgehenden Entgegenkommens auf beiden Seiten geführt werden. Die deutsche Regierung, so meidet das WTB., will sich mit der Führung solcher Verhandlungen im Geiste paritätischer Gegenseitigkeit einverstanden erklären. Minister Clementel hat weiter die Verklärung der im Friedensvertrag von Versailles für die Ergebnisse Elsaß-Lothringens vorgesehene Zollfreiheit mit der Begründung in Anregung gebracht, daß diese Rechte des Friedensvertrages in den letzten Jahren nicht voll ausgenutzt werden konnten. Dieser Standpunkt der Franzosen kann von deutscher Seite in keiner Weise anerkannt werden.

Die Stunde der Entscheidung.

Die Vollkonferenz der Alliierten. — Wichtiger Fortschritt in der Räumungsfrage.

Deutsch-französische Wirtschaftskonferenz am 1. Oktober. London, 12. Aug. Die der amtliche englische Pressedienst meldet, sprach Macdonald in der heutigen Konferenz der alliierten und amerikanischen Delegierten die Hoffnung aus, daß die nächste Vollstimmung die Beendigung der Konferenzarbeiten bedeuten werde. In der Konferenzsituation wurden alle seit der Anwesenheit der Deutschen in London getroffenen Abänderungen und Zusätze gebilligt. Von besonderem Interesse ist eine Zusatzbemerkung zu dem Bericht des ersten Ausschusses, der bestimmt, daß die Bezeichnung „vorläufige Beschlüsse“ in dem Sinne eines „überlegten und absichtlichen Verschuldens“ gemeint ist.

London, 12. Aug. „Evening Standard“ meldet: Ein wichtiger Fortschritt in der Richtung einer Lösung der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes ist gemacht worden. Alle Parteien sind jetzt der Ansicht, daß die Konferenz vor Ende der Woche schließen wird. Das Blatt will erfahren haben, daß, wenn alles gut gehe, der Beginn der Ruhräumung vor Ende des Jahres stattfinden werde. Sowohl die militärischen als auch die Eisenbahnbehörden würden allmählich zurückgezogen werden.

London, 12. Aug. Zu den von Frankreich aufgestellten handelspolitischen Fragen und zu dem gesagten von Clementel überreichten Schriftstück hat die deutsche Delegation einen Gegenvorschlag übermitteln, der sich von der französischen Auffassung in wesentlichen Punkten unterscheidet. Zwischen Clementel und Seydoux einerseits und Luther und Trendelenburg andererseits sind darüber bereits Verhandlungen ausgenommen worden.

Eine sozialistische Warnung an die Deutschen in London. Breslau, 12. Aug. Die „Breslauer Volkswacht“ das Organ der schlesischen Sozialdemokratie, nimmt in einem Artikel zu den Londoner Verhandlungen Stellung, der deshalb bemerkenswert ist, weil hier von sozialdemokratischer Seite Bedenken darüber geäußert werden, daß die deutsche Regierung aus Prestigegründen zu sehr geneigt sein könne, die französischen Forderungen nachzugeben. Es wird hier gefragt, ob der von den Franzosen geforderte Preis für die Ruhräumung nicht zu hoch ist. Die Sachlieferungen und vor allem die von Frankreich geforderte Garantie, daß in einer gewissen Menge englisch-französische Luxuswaren eingeführt werden sollen, stellt eine Belastung der deutschen Industrie dar, deren Tragbarkeit durchaus dahingestellt sein müsse. Es widerstrebe insbesondere die Pflicht zur Abnahme französischer Luxuswaren dem Sinn und Geiste des Dawesabkommens.

Ministeramt in Berlin. Berlin, 13. August. Die in Berlin verbliebenen Mitglieder des Reichskabinetts trafen gestern im Reichstag zu einer Besprechung der schwebenden Fragen zusammen.

ten.
s Sorge.
London:
berten Dele-
erriot seine
welche der
rlichen Mar-
ranzösische
stangelesen.
von jetzt
lands Ge-
Schluß der
London zu
die Kom-
missionen
der britische
Es wird
in Lon-
donna hat
nung nicht
Schluß Mit-
diesen We-
in Paris
die Aus-
ungen dem
Strefe-
ebung mit
in deren
die Wän-
mittelste.
Hüter auch
die Frank-
Harr und
Nachmitt-
nis einen
Abzug, die
inblich
ung Aus-
liche Be-
idherge-
nen.
hrente
schuldes
3-1 Uhr
kommen
en Ausweis
Monat:
ann erhalt
ten Tage.
e 1,
orge.
l im Ver-
%, Mr.
igieher.
omana.
O. War.
Aug.
zert
Ball.
Saale statt
en!
el be-
groß-
stehen
reich.
3.00
n halt
gebende
stüb)
nfolge
Wen
angas
Ge-
n ist.
guten
leben
lees-
eb,
.

Baldiger Zusammentritt des Reichstags.

Unmittelbar nach Schluß der Londoner Konferenz. In Berliner parlamentarischen Kreisen rechnet man auf Grund der aus London vorliegenden Meldungen damit, daß die Konferenz wahrscheinlich in den letzten Tagen dieser Woche zu Ende gehen wird. In diesem Falle dürfte der Reichstag voraussichtlich bereits Anfang nächster Woche zusammentreten, um sich mit dem dem Tagesgutachten zusammenhängenden Gesetzentwürfen zu beschäftigen.

Außenminister Dr. Stresemann hofft, am Mittwochabend von London aus den Auswärtigen Ausschuss des Reichstags einberufen zu können, um ihm über das vollständige Ergebnis der Londoner Konferenz berichten zu können. In Brüssel ist auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Theunis auf Donnerstag ein Kronrat einberufen worden, der sich gleichfalls mit dem Schlußprotokoll der Londoner Konferenz befassen soll.

24 lebenslänglich Verurteilte frei.

Düsseldorf, 12. Aug. Wie verkündet, werden durch die in Aussicht stehende allgemeine Amnestie noch über 1850 Verurteilte betroffen, die von den bisherigen Gnadenakten ausgeschlossen waren. Allein im Bezirk des Kriegsgerichts Werden sind 24 lebenslänglich Verurteilte, die jetzt in Freiheit gesetzt werden dürften.

Der Abschluß der Verfassungsfeiern

Neben General Schönau und Graf Bernstorff in Kiel.

Kiel, 12. Aug. Unter Massendeteiligung der Bevölkerung von Kiel und Umgebung nahm die vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltete Verfassungsfeier einen eindrucksvollen Verlauf. Sondersüß brachte Tausende von Teilnehmern aus der Umgebung nach hier, und ein feierliches Festzug bewegte sich von den Sammelplätzen aus zur Festungspforte, wo General Freiherr v. Schönau in passenden Worten, des Wertes von Weimar gedachte und zu geschlossenem Zusammengehen aller Verfassungsstreuen aufrief. Am Abend veranmaltete sich eine nach Zehntausenden zählende Menne beim Vichtschein hell lodender Fackeln und lauschte den begeisternden Ansprachen des Grafen v. Bernstorff und des Professors Dr. Radbruch.

Politische Rundschau.

Zur Reform der Umsatzsteuer.

Wenn sich die Umsatzsteuer in ihrer jetzigen Form auch als außerordentlich ertragreich erwiesen hat, so hat sie doch zwei große Mängel, die ihre Umgestaltung dringlich notwendig machen. Erstens wirkt die Umsatzsteuer als schweres Hemmnis für die Herabdrückung der Produktionskosten. Zweitens begünstigt die Umsatzsteuer die vertikale Konzentration, durch die automatisch der Ertrag der Umsatzsteuer herabgemindert wird. Es schweben gegenwärtig Beratungen, in welcher Weise diese beiden Mängel behoben werden können. Wenn von der einen Seite, A. B. der Industrie, und Handelskammer Berlin, die Schwere jeder Umgestaltung so hoch eingeschätzt werden, daß es besser sei, die gegenwärtigen Mängel in Kauf zu nehmen, so wird von anderen Organisationen des Großhandels und der Industrie eine grundlegende Reform der Umsatzsteuer gefordert. Der Außenhandelsverband schlägt vor, auf den bei der Einföhrung der Umsatzsteuer schon beratenen Vorschlag zurückzugreifen. Die Umsatzsteuer nur beim Verkauf an die letzte Hand zu erheben und ihr eventuell die Form einer Quittungssteuer zu geben. Eine derartige Steuer beim Verkauf an die letzte Hand, wobei der Verkauf ins Ausland unbesteuerter gelassen werden soll, würde die Belastung der Produktion auf ein traubares Maß zurückföhren und somit die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt verbessern. Bei einer Umsatzsteuer in Gestalt einer Quittungssteuer befände auch keine Gefahr, daß seitens anderer Staaten der Vorwurf des Dumping-Erports erhoben werden

würde. Gleichzeitig würde aber bei einer Steuer auf den Verkauf an den letzten Verbraucher, gleichgültig, ob diese Steuer in den Preis einfließt oder als besondere Quittungssteuer erhoben wird, der Anreiz der vertikalen Betriebskonzentration, den die Umsatzsteuer heute bietet, in Wegfall kommen. Es ist noch nicht abzusehen, wie die Verhandlungen der Spitzenverbände und der unabhängigen Reichsbehörden verlaufen werden und ob dieser Vorschlag des Außenhandelsverbandes Aussicht auf Durchschlag hat. Daß er gegenüber dem jetzigen Zustand erhebliche Vorteile bietet, liegt auf der Hand. Natürlich sind auch gegen ihn Bedenken zu erheben, doch dürften die Nachteile, die schließlich mit jeder Steuerreform verbunden sind, nicht im Verhältnis zu den Vorteilen stehen.

Aggäuerversammlung des Deutschen Reichslegerbundes.

Nordhausen, 11. August. Der Deutsche Reichslegerbund hatte am 9. und 10. Aug. aus dem ganzen Reich seine Angehörigen zu einer großen Feier zusammengerufen zu der der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Ehrenpräsident des Bundes, erschienen war. Die Stadt Nordhausen prangte zum Empfang der Gäste in reichem Flordegeschmuck. Am Sonnabend vormittag fand vor dem Rathaus die feierliche Begrüßung Hindenburgs, der Ehrenbürger Nordhausens ist, durch die Behörden statt. Vor dem Stadion hatten sich die Teilnehmer versammelt. Hindenburg wurde durch den Bundespräsidenten Generaloberst v. Seeringen begrüßt und nach dem Festzelt geleitet. Nach Einnahme eines Mahles in kleinem Kreise begab sich der Feldmarschall mit dem Bundespräsidenten nach dem Stadion, das von einer Hunderttausenden zählenden Menschenmenge besetzt war. Bilder aus dem germanischen Volksleben in Turnmuster-vorföhhrungen boten das Programm, an das die Beteiligung der Preise durch den Generalfeldmarschall für die am Tag des Tages ausgetragenen Wettkämpfe angeschlossen. Mit den Worten: Haltet es in Ehren, denn die Ehre ist alles überreicht Hindenburg das von ihm bewerkstelligte an die siegreiche Mannschaft von Weimar. Darauf folgte eine allgemeine Huldigung und Vorbeimarsch vor Hindenburg, der in einer kurzen Ansprache dankte.

Zur Lage im Ruhrbergbau.

Berlin, 13. August. Der „Vorwärts“ meldete aus Bochum, daß in der nächsten Zeit die Bergarbeiterverbände gemeinsam über die Forderung der Lohnordnung durch den Gewerkschaftsverband beraten werden. Im deutschen Bergarbeiterverband besteht die Absicht, daß Ueberlichtensabkommen vertragmäßig am 1. September zu kündigen.

Aussperrung im rheinischen Bergbau.

Essen, 12. Aug. Gestern wurde sämtlichen Arbeitern des Hoeh-, Beton- und Tiefbaues in Rheinland und Westfalen zum 12. Aug. gekündigt, so daß vom 13. Aug. ab die Arbeit an allen Baustellen ruht. Von der Kündigung wird die ganze Provinz Rheinland und Westfalen betroffen, ein Gebiet, in dem sonst 180 000 Bauarbeiter tätig waren. Die Arbeitgeberverbände haben die Aussperrung beschlossen als Antwort auf die nach dem Scheitern der letzten Einigungsverhandlungen in verschiedenen Städten ausgebrochenen Teufkreisläufe.

In Kattowitz begann unter dem Vorsitz des Ministers für soziale Fürsorge Borowski die Verhandlungen zwischen Vertretern der Industrie und der Arbeiterschaft betreffend die Beendigung des Generalkriegs. Die Verhandlungen fließen auf Schwierigkeiten, da die Vertreter der Arbeiterschaft die Zurückführung der 20prozentigen Lohnreduzierung verlangen.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Griechisch-jugoslawische Entente.

Paris, 12. Aug. Hier ist gestern eine ständige Abmachung über eine gemeinsame Aktion Griechenlands und Jugoslawiens gegen Bulgarien erreicht worden. Jugoslawien beginnt bereits starke Truppenkräfte an der Grenze zu konzentrieren.

Britisches Ultimatum an Bulgarien.

Sofia, 12. Aug. Die griechische Regierung hat im Namen des bekannten Vizepräsidenten ein Ultimatum an Bulgarien gerichtet. Man betrachtet diesen Schritt, der dem Ergebnis der Untersuchung vorgreift, als einen Versuch der Ablenkung mit dem Zweck, den Eindruck des Untersuchungsergebnisses abzumildern.

Bulgarien vor der Revolution?

Sofia, 12. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus Sofia: Die Sonntagabenddemonstration der Bauernparteien haben zu großen kommunistischen Demonstrationen in ganz Bulgarien geführt. Die Unruhebewegung geht über das ganze Land. In Sofia sollen es einen Toten und 80 Verletzte gegeben haben.

Von Stadt und Land.

Mit. 13. August.

38. Verbandstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes in Zwickau.

Zwickau, 12. Aug. Der 38. Verbandstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes wurde Dienstagvormittag im Hotel „Deutscher Kaiser“ eröffnet. Nach einleitenden Begrüßungsansprachen referierte der Verbandsgeschäftsführer Richard Wagner über den gedruckten vorliegenden Geschäftsbericht und fügte als Forderung hinzu: Aufhebung der Wucherprozesse (allgemeine Amnestie), Aufhebung der Polizeistunde, was durch Eingabe an die Reichsregierung erwirkt werden soll, und Beseitigung des Ausländerbesatzes in Schreiber- und Sportvereinen usw. Im ersten und dritten Punkt soll das sächsische Ministerium interpelliert werden. Betreffs der letzten Forderung hat das Ministerium durch die Kreishauptleute auch auf die Ausübung permissiver Kontrolle hingewiesen. Zu einem Zusammenhang aller Interessengruppen des gesamten Gastwirtsverbandes ist es noch nicht gekommen. Fremdensteuer und Getränkesteuerbelastung sind noch ein Schaden, unter dem der Gastwirtsstand sehr zu leiden hat.

Den Kaiserbesuch gab Schatzmeister Duncker. Einige besondere Ehrungen wurde dem 25 Jahre tätigen ersten Vorsitzenden Louis Trentler infolge seines Ausdrucksriters infolge seiner als er auf Grund weltgrößter Anerkennung seitens der Kreis- und Bezirksverbände sowie des ganzen Verbandes für treue Dienste, unter Ueberwindung eines wertvollen Diploms, nebst Urkunde, zum Ehrenvorsitzenden ernannt worden. An Stelle des ersten Vorsitzenden rückt der zweite Vorsitzende Welsch (Steinlitzens Hof-Steinlitz) und an dessen Stelle Schmidt. Als neue Mitglieder treten in den Vorstand ein Hans Neumann und Otto Müller. Der Begrüßungsabend fand am 13. in der „Neuen Welt“ statt. Mittwochvormittag folgt die Fortsetzung der Hauptversammlung.

Zur Wetterlage ist zu bemerken, daß von Nordwesten eine neue Depression in das Ostland einbringt. Die zunehmende Bewölkung dürfte heute abend oder morgen Niederschläge im Gefolge haben.

Der heutige Wochenmarkt war schwächer besetzt als der vom vorigen Mittwoch und Sonnabend. Besonders Kartoffeln wurden weit weniger angeboten und bewegten sich in der Preisgrenze von 50-55 Pfg. für 10 Pfund. Auf dem Obstmarkt herrschen Birnen, Äpfel und Pflaumen immer mehr das Feld. Je nach Qualität kann man Äpfel und Birnen schon 4 Pfund für 50 Pfg. kaufen, Pflaumen 30-35 Pfg. An Preisbeeren waren gleichfalls einige Körbe voll vertreten und für 60 Pfg. das Pfund käuflich. An Gurken war das Angebot noch reichlich und zwar 7 Pfund 1.- Mk. Somit verzeichnet wir noch folgende Preise: Weikraut 10 Pfg., Rotkraut 15 Pfg., Röhren 20 Pfg. 4 Pfd. 1.- Mk., Zwiebeln 2 Pfd. 35 Pfg., Möhren 20 Pfg. Auf dem Fleischmarkt wurde Schweinefleisch mit 1.20 Mk., Rindfleisch mit 1.- Mk. festgeboten. Der Umsatz war schwach.

Keine Erhöhung des Wohnungspreises. Die Beamtenorganisationen hatten unlängst bei der Reichsregierung Schritte unternommen, um den Wohnungspreisen

festnehmen, wie sie sich einer Stimme anschließen, lobte die Künstlerin. Ich alles vom Blatt, sie transponieren ohne Schwierigkeiten. Wenn ich zurück bin, müssen wir oft zusammen musizieren. Ich bin Mittwoch abends zu Hause.

Dann erinnerte sich Fräulein Müller-Gäth, weshalb sie eigentlich gekommen war. Herr Stolzenberg hatte sie heraufgeholt. Das ist nämlich der einzige vernünftige Musikantenklub, der mir in meinem Leben vorkommen ist, fuhr die Künstlerin fort und nahm wieder Platz. Ich gehe jetzt nach Amerika, habe dort eine große Tournee und möchte vorher meine Vermögensverwaltung einem Anwalt übergeben. Ich war früher bei Ehrlich, aber per ist mir zu umständlich. Er verlangte immer Unterschriften und schickte mir überall eingeschriebene Briefe nach. Ich hatte in Stellen vergangenes Jahr so viel Ausfahrten zur Post und Scherereien mit Konsulat und Postamt wegen dieser mir ewig nachfolgenden und mich nie erreichenden Geldgeschichten, daß ich es satt habe. Den amerikanischen Aufenthalt will ich mir jedenfalls nicht verderben durch solche Wiberwärtigkeiten. Ich lege alles vertrauensvoll in Ihre Hand. Ernst verneigte sich. „Was sagt mir, daß Sie sich jeder Individualität anpassen wissen, das ist eine große Seltenheit, mein Herr, denn die meisten Juristen zeichnen sich gerade dadurch aus, daß sie das nicht tun.“

„Ja, gnädiges Fräulein, Memis trägt nicht unsonst eine Wunde vor den Augen.“

„Ich liebe es, nach meinen persönlichen Bedürfnissen behandelt zu werden, und ich bin gern bereit, etwas dafür zu opfern. Aber ich darf mich durchaus nicht auftragen, das schäme ich mir sofort auf die Stirne. Sie werden also alle meine Geschäfte besorgen und mir eine Liste von dem Sachhandelen anfertigen.“ (Z.)

Die Herwehgs.

Roman von Elisabeth Hill. Copyright by M. Feuchtwanger Halle a. S. (24. Fortsetzung.)

Die Müller-Gäth griff nach den Notizenbüchern, die auf einem Stuhl lagen. „Das hiesische Lieberbuch, die Ausgabe für Alt, das ist gerade meine Bage. Wenden trägst du, mein Geliebter.“ Sie blätterte in den Seiten. „Sportklub aus Wilhelm Meister.“ Sie wälzte ein paar Takte, während sie mit der Voranette die Worte suchte. „Heiß mich nicht reden, das mag ich weniger.“ „Ah, hier steht ja auch ein Klavier.“

„Ich habe es hier gemietet, um darauf zu üben, es ist ein guter Bach.“ Ernst spielte ein paar Takte aus „Tannhäuser“. Er hatte die vergangene Woche als Bonus gehört. „Bin zu den kalten Menschen nicht.“

Die Müller-Gäth zog die Handschuhe aus und warf ihren Sealmantel über einen Sessel. „Das ist nur eine kleine Rolle,“ sagte die Künstlerin. „Ich singe sie nicht einmal gern. Erstens liegt es mir nicht, diese entsetzlichen Männer durch allerlei Klänge zurückzuhalten, man er doch in Gottesnamen laufen, denke ich jedesmal, und dann hat die Rolle das an sich, daß ich mich regelmäßig dabei erkälte. Es steht fürchterlich auf unserer Bühne, und so war ich dann richtig am Freitag zur Deonore im „Hidello“ besser und man mußte einen Gast aus Mainz herbeiföhren, die Düsselburger. Gaben Sie sie etwa gehört?“

„Nein,“ sagte Ernst, „einen unbekannten Bass habe ich mir nie an.“

„Da haben Sie recht daran getan,“ sagte die Müller-Gäth, „denn es war ein Reinfall. Sie tremolierete entsetzlich und betonierete schon beim dritten Satz. Schauen Sie her! So hat diese Dame die Deonore gesungen.“

Sie schloß ein paar Takte an mit festiger, geliebter Hand. „Und beim Höhepunkt, Tot erst feiner Weib, hat ihre Stimme offenbar versagt. Weil sie sich vorher abgeschrieben hatte — ein Fehler aller Dilettantinnen, denn ich muß sie eine solche nennen, wenn sie so singt.“ Fräulein Müller-Gäth erhob ihren mächtigen Messiasbogen. „Tot erst feiner Weib — 6.“ Im Nachbarsitz saßen die Schreiber vor dem Schreibtisch und führten die Schreiber die Klanten blähten von den illustrierten Beischriften auf. Gatte nicht jemand um Hilfe gehörten?

Herr Bantelmann beruhigte sie, die Müller-Gäth sei drin. Und sie beruhigte sich. Drinnen tönte nun das Klavier, Nieder erklangen, bald von einer Frauenstimme, bald von einem Tenor, und bald sangen beide Stimmen zusammen. Die Wartenden im Vorzimmer lauschten. Es war fast wie ein Konzert.

„Sie besaßen ja wundervoll,“ lobte die Müller-Gäth, und griff aber Ernsts Schulter, um ihre Stimme anzudeuten. „Nehmen wir das in der Frühe“ — es ist herrlich. Ganz ohne Vorspiel, die Begleitung stets piano, innig und zart. Nur die Morgenglocken müssen klar herausklingen. Es liegt nur etwas tief für mich.“

„Das macht nichts, ich kann es transponieren.“

„Am so besser.“

„Schnell Schlaf noch föhlt das Auge mir,“ begann die Sängerin, getragen und schwer. „Dort geht schon der Tag herfür an meinem Kammerfenster — Es wälzet mein verführter Sinn, noch zwischen Zweifel her und hin und schafft Nachtgespenster.“ Ihre herrliche Stimme stieß schaffhaft, „Mensch, quäle dich nicht länger, meine Seele. Freu dich, schon sind da und dorten Morgenglocken noch geworden.“

Die Klanten waren vergessen.

„Abdrückend, mein Repetitor Wanne ist ein Bel-“

schuß entsprechend der seit dem 1. Januar eingetretenen Mietzinssteigerung zu erhöhen. Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr, wie eine Berliner Zeitungsforspendung erfahren haben will, den Gewerkschaften mitgeteilt, daß eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses nicht in Frage kommen könnte.

Erleichterung bei Postleistungen. Bei Einzahlungen auf Zahlkarten und Rentenmarkpostanweisungen sowie bei Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, die auf Rentenmark lauten, werden von den Postanstalten fortan bis auf weiteres Beträge bis 50 Rentenmark für jede einzelne Zahlkarte oder Rentenmarkpostanweisung auch in Reichsbanknoten oder anderen Zahlungsmitteln entgegengenommen, die zu Zahlungen an Poststellen zugelassen sind.

Mütterabend. Morgen Donnerstag, den 14. August, abends 8 Uhr, findet im Stadthaus im Säuglingsfürsorgezimmer ein Mütterabend statt, wozu alle Mütter der Stadt Aue herzlich eingeladen sind.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern bei einer hiesigen Firma. Der Arbeiter Ernst Gläher, Aue geriet dort in die Betonmaschine, wobei ihm der rechte Arm mehrmals gebrochen wurde. Außerdem zog er sich noch mehrere Hand- und Kopfverletzungen zu. Nach Anlegen von Notverbänden wurde er von Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne nach Zwickau ins Kreisstrankestift gebracht.

Eine Gedenkplakette zum 3. August. Zum Tage der Gedenkfeier des deutschen Volkes für die Opfer des Weltkrieges hat der Bildhauer Enke eine Plakette entworfen. Der Ertrag für ihren Verkauf soll der in Aussicht genommenen Sammlung zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen zugeführt werden.

Der Reichsverband der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen, G. V., Berlin fordert in einem Werbeblatt die noch nicht dem Verband angehörenden Ruhestandsbeamten und deren Hinterbliebenen zum Beitritt auf. Es heißt in dem Werbeblatt: Der Reichsverband hat über 400 Gruppen in ganz Deutschland. In Verbindung mit den ihm zusammengehörenden Beamten- und Offiziersorganisationen, insgesamt über eine halbe Million Kämpfer für die Interessen der im Ruhestand befindlichen Beamten, Geistlichen, Lehrer und Hinterbliebenen.

Aufwertung von Spareinlagen. Aus Dömitz (Medienburg) wird gemeldet: Der Rat und die Stadtverordneten-Versammlung wollen sich mit der Aufwertung der Spareinlagen befassen. Nach dem Antrage sollen die Spareinlagen bei der Stadtparalle bis zum 31. Dezember 1918 zum vollen Goldwert, vom Januar 1919 ab nach der Kaufkraft im Inlande aufgewertet bzw. anerkannt werden. Eine Rückzahlung kann jedoch erst am 1. Januar 1928 verlangt werden.

Der Rindlungsvorbehalt für die Staatsbeamten. Bei den sächsischen Beamten, die auf Grund von § 5 des Zivilstaatsdienergesetzes vom 7. März 1895 unter Vorbehalt vierjähriger Rindlung angestellt sind, soll vom 1. Oktober d. Js. ab der Rindlungsvorbehalt zurückgenommen werden, wenn der Beamte das 32. Lebensjahr vollendet und sich nach seiner Anstellung als Staatsdiener wenigstens fünf Jahre im Dienste bewährt hat. Die Zurücknahme des Rindlungsvorbehaltes verfügt die Anstellungsbehörde. Sie gilt als verfügt, wenn dem Beamten nicht innerhalb der in Absatz 1 bezeichneten Bewährungsfrist das Gegenteil erdrosselt wird. Absatz 3 von § 5 des Zivilstaatsdienergesetzes findet weiter Anwendung, wenn im Einzelfalle wegen Nichtbewährung des Beamten der Rindlungsvorbehalt nicht zurückgenommen wird. — Auf die Vollzugsbeamten der Landespolizei, die unter das Reichsgesetz über die Schutzpolizei der Länder vom 17. Juli 1922 fallen, finden die neuen Bestimmungen keine Anwendung.

Seifersfeld. Die Gemeindeverordnetenversammlung vom 8. August nahm zunächst einige Mitteilungen über Arbeiterzählung, Feuerwehrrückmeldung und Ziegenaufnahme zur Kenntnis. Der Feuerwehrrückmeldung wurde zum 50jährigen Jubiläum 600 Mark gestiftet. Genehmigt wurden der 6. Nachtrag zum Freilandstatut, die Verteilung des der Gemeinde zugewiesenen Holzges durch hiesige Händler, die Ueberweisung von 100 Mark Hochwasserbeschädigtenhilfe an die Gemeinde Wilsdorf, die Abordnung des Gasmeisters zu den Wasserfachvorträgen in Zwickau, die Vorlagen des Fuhrlohn- und Wasserleitungsvertrages, der Einbau eines 7er Ofens, ein Antrag auf Erweiterung des Nachferrisprecherschlusses. In der Kaufsache Fider-Roth

wurde auf das Vorkaufrecht verzichtet. Genehmigend Kenntnis wurde genommen von den Verhandlungen des Stromversorgungsverbandes und der Vierteljahresabrechnung des Elektrizitätswerkes, sowie von der Anschaffung einer Rechenmaschine. Die weitere Regelung der Milchzufuhr wurde dem Fürsorgeausschuß überlassen. Die linke Fraktion beantragte grundsätzlich nur öffentliche Sitzungen abzuhalten, was der Vorsitzende auf Grund von § 50, 3 der G. O. und § 16 der Geschäftsordnung für unsittlich erklärte. Die gesamte Anlie verließ darauf das Sitzungszimmer. Das Kollegium war trotzdem noch beschlußfähig und es folgte nichtöffentliche Sitzung.

Stiller Raum. Raum hat unser Ort das äußere Zeichen zu Ehren seiner im Weltkriege gebliebenen Söhne erhalten, als auch schon in der ersten Nacht ruhmlose Hände die kostbaren Schleifen entwendet oder zerrissen haben. Es sind die Schleifen des Militär- und Turnvereins und der jungen Landwirte besonders in Mitleidenschaft gezogen worden. Hoffentlich gelingt es, die Täter festzustellen. Die Schleifen sind nunmehr abgenommen und in die Kirche gebracht worden.

Bühnig. Am vergangenen Sonntag wurde die neue Lehrabteilung der hiesigen Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz aus dem Turnplatz der D. L. durch Sanitätsrat Dr. Jiskau aus Elbenstodt geprüft. Anschließend fand eine gemeinsame Übung mit den Kolonnen aus Aue, Bockau, Lauter und Schneeberg unter Mitwirkung der hiesigen Freiw. Feuerwehr statt. Dieser Übung lag die Annahme eines Großfeuers mit Gasexplosion zugrunde. Die Alarmierung der Freiw. Feuerwehr, das Auffsuchen der Verletzten und Anlegen von Notverbänden, der Abtransport der Schwerverletzten nach dem Bahnhof wurde schnell ausgeführt und die Übung kann in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden.

Stollberg. Werkwürdiger Leichenfund. Beim Ausgraben einer neuen Grabstelle stieß der hiesige Totengräber auf einen gut erhaltenen Sarg. Der seit 17 Jahren darin befindliche Leichnam sah aus, als wäre er erst eben hineingegeben. Sein Körper zeigte nicht die geringste Spur von Zerfall. Nase und Ohren waren beweglich, auch der Körper war wie zu Gummi geworden. Auch seine Kleidung war noch vollständig erhalten. Er ist ein Mitteldorfer Einwohnervater, der 1907 freiwillig durch Erhängen aus dem Leben schied. Gemäßliche umliegenden Leichen hingegen sind vollständig zerfallen.

Zwickau. Der Verfassungstag ist in Zwickau am Montag durch eine öffentliche Feier, zu der der Stadtrat als Veranstalter die Einwohnerschaft eingeladen hatte, würdig begangen worden. Der festlich geschmückte große Saal der Neuen Welt war — trotz der starken Konkurrenz, welche die Gastwirtschaften der Feier bereitete — sehr gut besetzt. Neben den Vertretern der Behörden mit dem Reichshauptmann an der Spitze, war auch die Einwohnerschaft der Stadt — Männer und Frauen — in großer Zahl erschienen. Die Festansprache hielt Reichstagsabg. Alfred Brodau, der als Mitglied der Nationalversammlung an den Beratungen der Weimarer Verfassung mit teilgenommen hat. Am Schluß seiner Ausführungen sprach der Redner die Hoffnung aus, daß allmählich auch im Bürgertum mehr und mehr die Erkenntnis durchdringen wird, daß die verlässigere Verfassung von Weimar, mag sie in einzelnen Dingen verbesserungsbedürftig sein, in ihren Grundgedanken ein Werk ist wie es eines selbstbewußten stolzen Volkes allein würdig ist. Es wird sich die Erkenntnis durchdringen, daß der deutsche Dichter Gustav Freytag so treffend ausgedrückt hat, wenn er seinen „Pastor von Pogossé“ sagen läßt: „Freilich, unter einer funkelnden Kaiserkrone sich beugen, was einfacher und bequemer, aber größer und würdiger und vornehmer ist doch das Volk, das sich unter selbsterwählten klaren Gedanken beugt, die voll Geist von seinem Geist und voll hohen Menschentums sind.“

Niederwiesenthal. Gemeindevorordnetenwahl. Am Sonntag fand hier die Wahl der Gemeindevorordneten für unsere neuerrichtete Gemeinde statt, zu welcher drei Wahlvorschläge vorlagen. Die bürgerliche Liste (Wirtsch. Vereinigung) hat circa 100 Stimmen mehr auf sich vereinigt als die beiden anderen Listen zusammen. Bei der Verteilung der 13 Sitze werden voraussichtlich den Bürgerlichen 7, den Sozialdemokraten 3 und den Kommunisten 3 zufallen. Bei der Wahl von 1920 errangen die Sozialdemokraten 10 Sitze; sie haben diesmal die Leitung für ihre verfehlte Einverleibungspolitik erhalten.

Leipzig. Wieder eine falsche „Perle“. Ein Kaufmann in Leipzig-Gohlis nahm am 1. August ein Dienstmädchen in Dienst, das sich „Elly“ nannte und angab, aus Adin-Ehrenfeld gekommen zu sein. Ein Dienstbuch konnte es nicht vorlegen, gab aber den Namen eines hier wohnenden Werkmeisters an, den sie fälschlich als ihren Onkel bezeichnete. Nach einer Rücksprache mit diesem wurde „Elly“ angenommen. Am 5. August hat die Fremde während der Abwesenheit der Hausfrau sämtliche Schmutzfächer gestohlen, darunter ein Brillantkoller mit einem von vier kleinen Brillanten umgebenen großen Brillanten, ein goldener Ring mit zwei Brillanten, eine Krawattennadel mit einer Perle, ferner einen langen Mantelrock, Kleider, 20 Hemden, Damenleider, Strümpfe, Taschentücher u. a. m. Unter dem Vorzeichen, sich anmelden zu wollen, ist die Diebin mit den Sachen verschwand. Wie sich später herausstellte, konnte der Werkmeister die Diebin nicht näher. Er hatte sie zufällig kennen gelernt, sich ihrer nur angenommen, weil sie Rheinländerin ist und angegeben hatte, aus Adin-Ehrenfeld vertrieben zu sein.

Leipzig. Ungetreue Beamte. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat sich dort ein Beamter namens Borkmann der Polizei unter der Selbstbeziehung gestellt, beim Polizeipräsidenten in Leipzig, wo er in der Fremdenabteilung beschäftigt war, amtliche Gelder in Höhe von etwa 300 Mark unterschlagen zu haben. Der ungetreue Beamte wurde nach Leipzig gebracht. — Als am Dienstag der beim Amtsgericht Leipzig tätige Bureaubeamte Schröder vom Urlaub zurückkehrte, wurde er in seiner Wohnung von Kriminalbeamten verhaftet und dem Polizeigefängnis zugeführt. Wie während seiner Ferien festgestellt worden ist, hat der Beamte amtliche Gelder unterschlagen.

Leipzig. In den Unterräumen einer Rohprodukten-Großhandlung in der Labeistraße entstand aus bisher noch unbekannter Ursache ein Großfeuer, dem große Mengen Rohprodukte, Packmaterial usw. zum Opfer fielen. Auch große Mengen Textilwaren und Stoffballen, die von einer zweiten Firma eingelagert waren, wurden von dem Feuer vernichtet. Der Feuerwehr gelang es in angestrengter 1 1/2 stündiger Tätigkeit, das Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist ziemlich erheblich.

Löbau. Schweres Sittlichkeitsverbrechen. Der 20jährige Dienstknecht Wittlich Sumarits aus Othenau überfiel am 15. Juli das auf dem Wege zur Schule befindliche 9jährige Schulmädchen Fiedler aus Friedrichsdorf. Der Wüstling hatte das Mädchen in ein Getreidefeld geschleppt und vergewaltigt. Beim Schützenfest in Oberammergau wurde der Verbrecher von seinem Opfer erkannt und konnte dem Amtsgericht Löbau zugeführt werden.

Gerichtsjaal.

Wie kann man mühelos Geld verdienen.

Chemnitz, 12. August. Diese Frage beschäftigte im Frühjahr dieses Jahres das Ehepaar Kröber. Dabei kamen sie auf den Gedanken, die Schuldverschreibungen des Freistaates Sachsen zu verkaufen. Der 29jährige, vorbestrafte Hermann Walter Kröber handelte mit Linte und Luise die Schuldverschreibungen dahin ab, daß er aus 0,50 RM. 10,50 Mark machte. Die 20jährige Ehefrau Frieda Kröber gab Vogel brachte es durch Kinder in den Besitz. Das Gericht billigte ihnen mildernde Umstände zu, da sie mehr aus Leichtgläubigkeit als aus verbrecherischem Triebe gehandelt haben und verurteilte sie zu je 6 Monate Gefängnis und je 200 RM. Geldstrafe. Den Unschuldigen wurde eine fünfjährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Neues aus aller Welt.

Eisenbahner als Mörder. Auf dem Verkehrsbahnhof in Hamm wurden von Beamten der Eisenbahn-Überwachungsabteilung große Unterschlagungen von Waren verschiedener Art aufgedeckt. Zwei Beamte wurden als der Tat dringend verdächtig verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Es hat sich herausgestellt, daß die beiden bereits seit dem Jahre 1918 fortgesetzt Bahndiebstähle verübt haben. Es handelt sich um ein Gesamtobjekt von 50000 Goldmark.

Waldbewohner: Gerippe von Pferden und anderen Tieren aus vorchristlichen Kunstebenen sind bei Reichsbauten wiederholt aufgedeckt worden. Man kommt der Wald wieder empor. Gewaltiges, uraltres Treibholz schwimmt bei Ordnung an die Küste von Sibirien an, weite Strecken des Barentsmeeres sind überfüllt von Holzstücken und Holzstämmen; es ist das Holz des Waldes unter dem Meere, das von Sturmfluten freigespült worden ist und nach Jahrtausenden wieder erscheint. Dieser Wald lag sich in Richtung Ostland hin. Wie weit sich diese Wälder von der Küste aus in die Nordsee erstreckt haben müssen, geht daraus hervor, daß bis 15 Kilometer der Baumstamm nachgewiesen worden ist.

Die Kritik.

Stada Stada wurde einmal von einem jungen Schriftsteller um Besprechung eines Buches gebeten. Der sagte sich: Eine Empfehlung von Meister Stada? Da nützen die Auslagen je nur so wenig! Die Rezension schreiben. Über der Schriftsteller fand sie ein bisschen lauwarm. Gar nicht so rosig. So rosig ohne Salz und Schmah. Ueberhaupt wurde der junge Schriftsteller eines sonderbaren Gefühls nicht los, als er die Kritik las. Warum nur?

Ein Vierteljahr später sah sie mal beim Wein. Stada und der junge Schriftsteller. Nach der dritten Flasche sagte der junge Schriftsteller zu Stada: „Stada, Onkelchen, deine Kritik über meinen Roman ist nicht ein bisschen erhellend.“ „Stada?“ „Was ist nicht erhellend?“ „Ich hab' dich immer für einen so wunden Kritiker gehalten!“ „Du — was? Ja, wie so denn —?“ „Stada — die Kritik, die ich über dich geschrieben hab', das hast du ja über mich geschrieben. Ich hab' mir Biele und Unwissenheit vermischt.“

Was das Erdinnere enthält.

Die Ergebnisse der geologischen Forschungen haben wahrscheinlich gemacht, daß die Erde aus einem Mantel von 1500 Kilometer Dicke mit der Dichte von 2,9 besteht, an den sich eine mittlere Schicht von 1400 Kilometer Mächtigkeit mit der Dichte von 5,6 und endlich ein Kern mit der Dichte von 9,8 schließt. Des Weiteren ist die Theorie aufgestellt worden, daß ein Kern aus Metall vorliegt. Die Zwischenschicht vor allem Sulfide d. h. Schwefelverbindungen der Schwermetalle enthält und die äußere Zone eine Zusammensetzung hat, die sich von der uns allen bekannten allerersten nicht wesentlich unterscheidet. Eine weitere Analyse des Erdinnern ist nun aus den Erfahrungen der metallurgischen Praxis heraus versucht worden, und über die interessantesten dabei ausgesprochenen Anschauungen berichtet Prof. W. Fraenkel in der in Frankfurt a. M. erscheinenden „Umschau“. Man darf annehmen, daß die Hauptmasse des Erdkerns aus Eisen besteht; dafür sprechen das magnetische Verhalten der Erde, das Vorkommen des Eisens fast überall auch in der äußeren Erdschicht, in allen Meteoriten und, wie die Spektralanalyse lehrt, auf den uns bekannten anderen Weltkörpern. Die Erde wird ursprünglich aus einer völlig homogenen Masse entstanden haben, die sich erst bei der Abkühlung in die drei Schichten trennte. Deshalb herrschte ursprünglich Gleichheit, und dieses Gleichgewicht wurde auch bei der späteren Trennung der Schichten nicht wesentlich gestört. Man gilt der allgemeinen Satz, daß bei Reaktionen zwischen flüssigen Gesteinen und flüssigen metallischen Schichten die unedleren Metalle zum größten Teil in die Schmelzsicht, die edleren aus der Schmelze in die Metallsicht gehen. Was allen Beobachtungen entspricht, daß, da die Silikatfähigkeit reich an Eisen ist, der metallische Kern alle Metalle, die unedler als Eisen sind, nur in ganz geringen Mengen enthalten kann. Von den Metallen, die edler als Eisen sind und also im Kern in größerer Konzentration vorkommen müssen, kommt vor allem Nickel, Wasserstoff und Barium in Betracht, da alle anderen Edelmetalle in der Schmelze in so kleinen Mengen vorkommen, daß sie im Kern nur in verschwindenden Mengen enthalten gewesen sein können. Damit wäre also der Erdkern als eine Nickel-Eisenmasse bestimmt.

Nicht so einfach liegen die Verhältnisse bei der Silikatfähigkeit. Man muß hier annehmen, daß in dieser Schicht neben Schwefel auch noch beträchtliche Mengen Phosphor und Sillcium vorhanden sind. Man wird sich also vorzustellen haben, so schließt Prof. Fraenkel, daß, nachdem schon in sehr früher Periode, als die Temperaturen noch hoch waren, eine Trennung in flüssige Silikatschicht und flüssige Metallschicht aus der ursprünglich völlig homogenen Masse stattgefunden habe bei weiterer Erniedrigung der Temperatur sich aus der Metallschicht noch eine flüssige Silikatschicht ausgegliedert und zwischen Metall- und Silikatschicht angeordnet hat.

Ein untergegangene Insel steigt auf.

Von der Nordsee ist eine Insel langsam wieder auf Meeresspiegelhöhe zurückgekehrt. In der Nordsee sind die Inseln von den Eisbergen umgeben. In der Nordsee sind die Inseln von den Eisbergen umgeben. In der Nordsee sind die Inseln von den Eisbergen umgeben.

Wetterung in der Gifel. Ein fürchterliches Gewitter mit Hagelschlag vernichtete in der Gemeinde Lebersdorf mindestens 15000 Zentner Hafer und 8000 Zentner Korn. Große Roggenfelder wurden vom Hagel buchstäblich ausgebrochen. Auch in den übrigen Feldern, wie Risse, Rüben, Kartoffelfeldern, wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Wieshausen legte der Sturm von einer Anzahl Häusern die Dächer ab. Die Bäume wurden umgehauen oder entwurzelt. Die Obstbäume des Ortes ist fast völlig vernichtet.

Autounfall. Darmstadt, 12. August. Bei der gestern gefahrenen ersten Etappe der deutschen Dauerprüfungsfahrt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Presswagen des Sportfahrers Eberhard Dörflinger wurde vor Elmern aus der Kurve geschleudert und überschlug sich. Dörflinger erlitt einen Schädelbruch und der Redakteur Wolf von der „Allgemeinen Automobilzeitung“ einen Beinbruch. Der Wagen wurde zertrümmert. Dörflinger schwab in Lebensgefahr.

Schüler beim Spiel erschossen. In Barrow bei Hannover verging sich eine Anzahl Schulkinder mit Indianerspielen, wofür sie sich Lasso und Schußwaffen beschafft hatten. Nachdem sie ihre Spielgenossen mit den Lasso gefangen und an Bäume gebunden hatten, gaben sie auf diese Schüsse ab, ohne zu ahnen, daß die Revolver geladen waren, und töteten nicht weniger als sechs Schulkameraden.

Eine verhängnisvolle Schießerei auf dem Felde. Naumburg, 12. Aug. Am Sonntag nachmittag in der zweiten Stunde sind zwei Männer, die vom Turnfeste in Freyburg zurückkehrten, in Pödelitzer Flur, von dem Flurhüter Paul Daithe beschossen worden, weil sie angeblich Kartoffelstiele aus seinem Acker herausgezogen haben. Durch die Schüsse des Daithe ist der Telefonleitungsaufseher Jock aus Berlin, der im hiesigen Bezirk seine Ferien verlebte, sofort getötet, der Arbeiter Reuter aus Großlanna, der ihn begleitete, durch vier Schüsse schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus eingeliefert worden. Der erschossene Jock soll Vater von elf Kindern sein. Der Täter gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben und hat sich der Staatsanwaltschaft selbst gestellt.

Großfeuer am Main. Frankfurt a. M., 12. Aug. Im denachbarten Badenhäuser zerstörte eine Feuersbrunst neun Scheunen und vier Wohnhäuser. Zum Eindämmen des Brandes mußten die Feuerwehren der Nachbarortschaften hinzugezogen werden.

Von einem Bären angefallen. In Koburg griff in einem Raubtiergehege eine Bärin ihren Wächter an und biß ihn in den Oberschenkel. Er konnte das Tier durch Pfeißenhiebe abwehren, jedoch stürzte es sich erneut auf ihn und zerpflichtete

ihm durch einen Biß den Oberarm. Man brachte den Wächter schwer verletzt in ein Krankenhaus.

Ueberfall auf einen rumänischen Schnellzug. Bukarest, 12. Aug. Der Schnellzug Marassi-Balath wurde in der Nähe von Teuel von einer 18 Mann starken Bande überfallen. Ein Anzahl Passagiere und der Postwagen wurden vollkommen ausgeraubt. Große Truppenabteilungen gingen zur Verfolgung der Räuber ab.

Schlechte Ernteausichten in England. „Daily Herald“ meldet, daß infolge der schlechten Ernteausichten in England ein Ausfuhrverbot für Brotgetreide bevorsteht. Auch in Kanada und Australien sei mit einem geringeren Ernteausfall als in den letzten 8 Jahren zu rechnen. Es scheint sich um eine allgemeine Welterschöpfung zu handeln, die zu Vorsichtsmahregeln für die Ernährung des Volkes zwingt.

Die Internationale bei der Ernte. Ein Schleswig-holsteinischer Bauerngutsbesitzer sah anlässlich der Erntearbeit folgende bunte Reihe bei sich versammelt: Drei Lehrer aus Tirol, einen Russen, einen Dänen und einen Friesen. Die Arbeit geschah im besten Einvernehmen.

Ein origineller Gaunerstreich. In der „B. Z.“ lesen wir: „Können Sie mir bis morgen nachmittag um 3 Uhr 12 Dutzend von den Teeluchsen da liefern?“ fragte ein anständig, wenn auch nicht gerade elegant gekleideter Mann, der in eine Konditorei in Kopenhagen kam. Er sah aus, als ob er es sehr eilig hätte. Der Konditor versprach die Kuchen zur bestimmten Zeit fertig zu haben, forderte aber Bezahlung im voraus, um nicht nachher mit der bestellten Ware sitzen zu bleiben. Dagegen hatte der Mann nichts einzuwenden, sondern bezahlte die geforderten 20 Kronen. Am nächsten Tage fand sich derselbe Mann etwas vor 3 Uhr bei einem Schneider ein, der in der nächsten Nachbarschaft des Konditors wohnte, und probierte einen neuen Ueberzieher an. Er gefiel ihm, und er fragte nach dem Preis. — „100 Kronen.“ — „Gut, ich will gerade bei dem Konditor hier nebenan Geld einziehen. Wenn Sie Ihren Jungen mitbringen wollen, können wir das gleich erledigen.“ Dagegen hatte der Schneider nichts einzuwenden, und der fremde Herr begab sich, angetan mit dem neuen Ueberzieher und begleitet von dem Laufburschen des Schneiders, in die Konditorei. „Ich komme wegen der 144.“ sagte er zum Konditor, „hoffentlich haben Sie die bereit.“ — „In ein paar Minuten, mein Herr.“ — „Gut. Wollen Sie dem jungen Mann hier 100 davon geben? In einer Viertelstunde komme ich wieder und hole den Rest.“ sagte der Mann mit dem Ueberzieher und ging hinaus. Fünf Minuten später übergab der Konditor dem verwunderten Laufburschen hundert

Teeluchsen, und einige Minuten darauf waren der Junge, der Konditor und der Schneider auf der Jagd nach einem anständig aussehenden Mann mit einem neuen Ueberzieher; aber bis jetzt haben sie ihn nicht gefunden.

„Verzeih!“ „Wo warst Du denn die ganze Zeit, ich habe Dich solange nicht gesehen?“ — „Ach, ich war ein paar Monate verreist.“ — „Sag' mal, konntest Du denn keine Berufung einlegen?“

Turnen, Sport und Spiel.

12. Bergfest auf der Augustusburg. Sonntag, den 7. Sept. veranstaltet der 10. (Augustusburger) Turngau der D. S. sein traditionelles Bergfest. Zahlreiche Turnerchöre werden sicher auch in diesem Jahre der altberühmten „schlösschen Wartburg“ einen Besuch abstatten, um an den olympischen Spielen auf grünender Flur teilzunehmen und sich den schlichten Eichenkranz zu erringen. Die Festordnung ist wie folgt festgesetzt: Am Vorabend im Burgsaal gefellige Veranstaltung, Sonntag früh 8 Uhr Kampfrichterprüfung, 9 Uhr Freiübungen, an denen jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin teilzunehmen verpflichtet ist. Im Anschluss hieran Fäust- und Dreikampfe. Nachmittags Einzelsämpfe und Stößeläufe, sowie ein Handballwettkampf zwischen Nord- und Mittelschlüssen, um 3 Uhr im Burgsaal Wettkampf im Volkstanz und ein Wettkampf in Volkstänzen. Den Schluß bildet 1/2 8 Uhr die Siegerehrung.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 12. August. An der Börse hält die feste Grundtendenz an. Kennenswerte Kursveränderungen waren zu Beginn überhaupt nicht festzustellen. Erst späterhin setzte auf verschiedenen Marktgebieten eine Realisation ein. Auch am Anleihemarkt ist daselbe der Fall gewesen. Die Zurückhaltung der Börse ist mit ernstern Erwägungen zu begründen, die die Nachrichten von den geforderten handelspolitischen Vorteilen als Kompensation für die Ruhräumung ausgeblät haben. Namentlich das von Frankreich verlangte Weisheitsbegünstigungsrecht, das Frankreich selbst generell in seinen Verträgen gestrichen hat, bedeutet eine neue Belastung, die bisher in den Erörterungen überhaupt nicht in Erscheinung getreten war.

Briefkasten.

E. P. in Aue. Junfer-Flugzeugwerk, Abt. Luftverkehr, Berlin, Schönberger Str. 13, ferner Abteilungen in Johannisthal und West in Dessau.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Max Selbmann, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. G., Aue.

Billige Sonder-Verkaufstage im

- | | | |
|---------------------------------|------------------------------|---------------------------------|
| 3 Damenbinden, gewirkt 95 | Sicherheitsnadeln . Brief 6 | Herrnsocken, starke Ware 45 |
| 1 Unterhülle mit Stückerlei 95 | Patentosenknöpfe Dtdz. 8 | Kinderlätzchen mit Spitze 25 |
| 1 Kopftuch 95 | 4 Sterne Leinwandw. 15 | Sockenhalter, Gummi 45 |
| 2 Jüchen, gestrickt 95 | 3 Knäuel Wiebelgarn 25 | Friskamm, groß 30 |
| 1 Damentaille, gewirkt 95 | Nähseide 50 Meter 10 | 2 Libellen 10 |
| 3 weiche Kragen 95 | Fingerhut 3 | Strumpfhalter, Seidenrüschen 55 |
| 1 Paar Hosenträger Gummi 95 | Gummiband, 60 m Abschnitt 18 | Damenleibchen, la Drell 2.75 |
| 3 Staubtücher, goldgelb 95 | Lockennadeln 3 Briefe 5 | Selbstbinder, Seide 1.60 |
| 2 Windelböschchen, gestrickt 95 | Haarnadeln 5 Pakete 10 | 3 weiße Taschentücher 85 |

Meinzer's Etagengeschäft, Ernst-Papst-Straße 31.

Carola - Theater - Lichtspiele

Donnerstag bis Sonntag: Nur für Erwachsene! Aus den Geheimnissen der Fürstenthöfe
Kronprinz Rudolf. Die Tragödie von Mayerling
6 spannende Akte nach den Aufzeichnungen, sein Leibkammerdien. Franz Loschek. In einem weltentlegenen, einsamen wie verwunschenen Jagdschlößchen lebt ein weißhaariger Greis Franz Loschek, der ehemalige Leibkammerdiener des österreichischen Kronprinzen. Das Volk ehrt den Alten, denn er hiltet das Geheimnis der Tragödie von Mayerling, das nur er kennt, und dessen erschütternde Phasen er gewissenhaft aufgezeichnet hat.
Außerdem: **Der Prozeß Hauers.** Kriminalfall in 4 Akten.
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 1/4 4 Uhr.

Achtung! Verkauf billige 100 Zentner ff. Tafelbirnen

an Wiederverkäufer von Donnerstag früh 8 Uhr ab Waggon Güterbahnhof Aue. Nehme heute von 7 Uhr ab Bestellungen im Hotel Eiche (Tel. 855) entgegen. Sanfte.

Leiden Sie an Haarausfall? Pergert's Birkenhaarwässer.

50%ig alkoholfrei, garantiert. Verwendung echt Birkenastes hergestellt hilft Ihnen sicher sofort! Nach 2-3 maligem Gebrauch werden auch Sie über den absolut sicheren Erfolg erstaunt sein. Es gibt nichts Besseres! In Aue zu haben bei: Otto's Toilettenhaus, Markt, Richard Fiedler, Albertstraße, Feil, Röhlig, Schützenhausberg, Feil, Müller, Schneeberg, Str.

Apollo-Lichtspiele
Aue, Bahnhofstraße.

Donnerstag bis Sonntag, den 14.—17. August erscheint der beste Film für alle Welt, ein dramatisches Werk aus der amerikanischen Fox-Film-Serie:

„Mutter“

verfilmt nach dem englischen Gedicht „Over the Hill, Das Lied der Mutterliebe“.

Ein realistisches Schauspiel in 8 Akten. Eine glänzende plastische Wiedergabe des Sprichwortes von der Mutter, die sechs Kinder ernähren kann, aber sechs Kinder nicht eine Mutter.

Es ist die einfache Geschichte von der Aufopferung einer Mutter für ihre Kinder, deren unerlöschliche Liebe über alle Hindernisse und Widerwärtigkeiten des Lebens hinweghilft. Eine Schilderung aus dem Tiefen des menschlichen Daseins, die jedes ein Ruf, dem jeder folgen muß. Herz rühren muß.

Ein heiteres Lustspiel geht dem ersten Stück voraus:

Die „Löwenbraut“ | **Bilder aus Spanien**
von William Fox. — 2 Akte. Vertikale Naturaufnahmen.

Wochentags Anfang 8 und 9 Uhr.
Sonntag von 1/2 7—7 Uhr. Familien- und Jugendvorstellung. Jugendliche haben bis 8 Uhr Zutritt. Hauptvorstellung ab 5 Uhr Sonntags.
Interessenten wollen nach Möglichkeit die 6 Uhr Vorstellung besuchen, um bequemem Sitzplatz zu erhalten.

Zöpfe
fertigt sauber und gut von baugegebenen Haaren unter Garantie der Verwertung
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Bettlerstr. 48, am Bettelplatz

Möbl. Zimmer
von jung. Bau-Jng. für sofort gesucht. Angebote unt. N. T. 3478 an das Auer Tagesblatt.

„Urania“
Vereinigung zur Pflege der dramatischen Kunst, Aue.
II. Wanderabend
Sonabend, den 16. August. Abmarsch pünktlich 7 Uhr vom Kochschulplatz. (Bei sehr ungünstigem Wetter Abfahrt 7.13 Uhr.) Wanderung nach Niederschiems, Fremdenhof „Centralhalle“. Dort gemütliches Beisammensein mit Tänzchen.
Das Erscheinen aller werten Mitglieder erwartet der I. Vorsitzende.

Johannes Aue
Fischhandlung
Aue, Markt
Telefon 855

Brick eingetroffen: prächtiger Seelachs, Kaviar, Goldbarsch und Mittel-Schellfisch.
Matthes
Paul Matthes, Fischhandlung.

Gemütliches Zimmer
von einem soliden, betriebl. Herrn bei anständiger Familie ab 1. September gesucht.
Angebote unter N. T. 80 an das Auer Tagesblatt erbeten.

KEIN WASCHTAG OHNE feurio
DIE HAUSHALTSWAFFE MIT 80% FEITIGHEIT

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Dank.
Für die Beweise innigster Teilnahme, für die tröstenden Worte und den überreichen Blumenschmuck von Verwandten, Bekannten und Nachbarn, der Firma August Wellner Söhne, sowie der Arbeiterschaft, für die letzten Ehrungen des Heimgangenen, meines lieben, teuren Gatten, Herrn
Hermann Gustav Walter
möchte ich hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.
Anna verw. Walter.
AUE, den 13. August 1924.